

BLUTTAT LP: Cash Invoice Or Credit Card + DVD: Die Wände kapier'n

1) OX #104 (10 von 10 Punkten)

BLUTTAT aus Mülheim/Ruhr gründeten sich 1981 nach dem Split von PISSRINNE (der andere Teil der Leute gründete die LOKALMATADORE) und nahmen in den den fünf Jahren ihres Bestehens drei sehr gute Alben auf: „Liberté“ (1982), „Nkululeko“ (1984) und „Cash Invoice Or Credit Card“, das 1986 erschien – bald darauf löste sich die Band um Sängerin Anja, deren derbes Organ den Sound der Band prägte, auf.

„Cash ...“ erschien damals auf dem Starving Missile-Label des Münchners Mike Just, der seinerzeit eines der interessantesten und spannendsten Labels hierzulande machte. Alle drei Alben wurden von Teenage Rebel Records in den Neunzigern auf CD neu aufgelegt, sind auch bis heute noch erhältlich, doch die Kaufgewohnheiten und Interessen haben sich geändert, und so gibt es nun die Neuauflage nur als LP und mit einem großen Faltcover mit allen Texten. Waren BLUTTAT auf „Liberté“ (LP 2005 auf Maniac Attack neu aufgelegt) noch ziemlich schrammelig, so hatten sie sich bis zu „Nkululeko“ (LP 2008 neu aufgelegt) massiv gesteigert, ihr mal mit englischen, mal mit deutschen Texten versehener Hardcore-Punk mit Anleihen am Anarchopunk, wie er seinerzeit aus England kam, war ziemlich einzigartig auf dieser Seite des Ärmelkanals.

1986 dann kam „Cash Invoice Or Credit Card“, an dem die Band damals monatelang arbeitete und das deshalb auch heute noch durch die sehr gute Produktion überzeugt und das zudem das abwechslungsreichste, stilistisch vielfältigste Album der Mülheimer ist. Was nicht heißen soll, dass es eines jener experimentellen, überambitionierten Spätwerke ist, man merkt nur, dass hier Kreativität und Technikbeherrschung Hand in Hand gingen.

Alle drei Alben sind essentiell, und bei den paar Reunion-Konzerten vor ein paar Jahren konnten BLUTTAT immer noch überzeugen. Als Bonus liegt der LP die „Die Wände kapier'n“-DVD bei, auf der sich eine von Gerd Meißner gedrehte Filmdokumentation findet. Zwischen 1986 und 1989 filmte er die Szene im Ruhrgebiet und in West-Berlin – sehenswerte Bilder aus einer fernen Vergangenheit.

2) Mind The Gab #13

Das dritte Album der Mülheimer Band ist ein verkannter Klassiker der Deutschen Punkgeschichte. Punkt. Ende. Aus. Die Platte gehört zwischen ABWÄRTS und FEHLFARBEN in jedes Plattenregal (klar, gehört die genau dazwischen, fängt ja mit B an). 1986 erschienen bedeutete „Cash, Invoice...“ die vorsichtige Abkehr vom damals an gesagten Hardcore-Punk, den die Band auf den ersten zwei Platten, teilweise unterirdisch schlecht produziert, aufgenommen hatte. Das Album lebt von einer treibenden Rhythmus-Gerüst, dem eindringlichen Frauengesang von Atti und den klanglichen Experimenten wie Samples oder Akustikgitarren. Die Pausen zwischen den Songs sind ultrakurz, was nicht nervt oder ermüdet, sondern den Hörer einfach von einem Song in den nächsten trägt.

Zudem passt diese „Übergangsplatte“ von Punk zu mehr Offenheit – wunderbar zu den Reissues des zweiten und dritten RAZZIA-Albums auf Coltura. Die Herzensangelegenheit des Labelbetreibers Colt, dieser Band posthum zu mehr Bekanntheit zu verhelfen, ist mit dieser schönen Neuauflage absolut geglückt.

3) Scheiße Fanzine #4

Bei vielen Rereleases denke ich immer, warum da nicht vorher schonmal einer drauf gekommen ist. Genauso wie bei dieser Perle des 80er Punks aus Germoney. Das dritte Album der Mülheimer empfand ich schon immer als das Kreativste und handwerklich beste Album. Alle drei Alben von BLUTTAT sind nicht zu unterschätzen, aber bei CASH, INVOICE OR CREDITCARD merkt man, was man aus Punkrock alles machen kann und das es nicht bedingt auf der Stelle zu trampeln um irgendwem treu zu sein.

Das Artwork geht diesmal in die CRASS/PEACEPUNKrichtung mit A1-foldout-Cover. Die ersten 333 Käufer werden mit einer weißen Platte belohnt. Und das richtig kultige ist die DVD. Irgendwo zwischen Dokumentation, Momentaufnahme und Artfart. Bei der Probe im schönen prölligen Ruhrpottakzent oder sich halbnackt gegenseitig mit schwarzer Farbe bemalen, dabei BLUTTAT-Texte säuseln und an die Wand schmieren. Alles dabei. Schockt!

4) Trust #157

Bluttat aus Mülheim an der Ruhr waren in den 1980ern eine wichtige Band in der deutschen Punkszene und das musikalisch gesehen auch völlig zurecht. Schöner düsterer 80er Punk. Daher ist es eine gute Sache, dass ihre lange vergriffene und zu Discogs-Gold gewordene 1986er LP „Cash, Invoice Or Credit Card“ jetzt wieder veröffentlicht worden ist. Es ist ja echt eine Schande, wie viele gute Punkplatten heute kaum noch zu bekommen sind, weil entweder zu wenige davon gepresst wurden oder die paar, die dann doch existieren seit Jahren in festen Händen sind und MP3s aus dem Internet sind dann ja doch nicht dasselbe. Dass es dazu noch eine DVD mit der Doku "Die Wände kapier'n" über die Band plus paar Livevideos gibt rundet die Sache ab. Postercover zum auffalten fand ich dagegen schon immer scheiße, aber das ist wohl jedem ihm seine eigene Sache...

5) Plastic Bomb #80

Die 3. LP von BLUTTAT aus Mülheim ist nach vielen Jahren wieder aus Vinyl erhältlich. Großartig ! Im Original erschien das gute Stück 1986 auf STARVING MISSILE. Die Musik vieler Songs sind etwas glatter, ruhiger und waviger als auf ihren ersten beiden LPs. Man spürt die Weiterentwicklung. Es ist etwas passiert innerhalb der Band. Songs wie "Which way" und "Running" erinnern noch an den alten Stil, aber Lieder wie "crash into the heavens door" oder beispielsweise "promises" sind wesentlich poppiger als früher. Was nicht gleichzeitig bedeutet, dass sie schlechter sind. Im Gegenteil ! Das sehr wavige "I go into the jungle" und auch "crash into the heavens door" sind absolute Überhits. Unvergessliche Songs ! Genau wie "money", ein echter Hit, der eine Brücke schlägt zwischen dem dem schnellen Punk der Anfangstage und den späteren melodischeren Momenten. "Kreislau" ist ein düsterer, eindringlicher Songs, der Klasse hat. Ein paar schwächere Sachen möchte ich aber nicht verschweigen (z.B. "Saturday", "Love Song", "Old Man"). Bei "That's emotion" muss ich irgendwie sofort an "Je T'Aime" von Jane Birkin und Serge Gainsbourg denken ;) BLUTTAT sind hier wesentlich breiter aufgestellt als früher. Auch wenn die LP nicht ganz an meinen persönlichen Favoriten "Nkululeko" herankommt, so ist dies eine beeindruckende Platte. Sie gehört zu den wichtigen Platten der deutschen Punkgeschichte. Ich wäre froh solch eine ideenreiche LP heutzutage von einer aktuellen Band zu hören. Erstmals kommt die LP in wunderschönem, punkigen A1-Posterfaltcover. Fantastisch ! Und es liegt eine DVD bei, welche die 52-minütige Band-Doku "Die Wände kapier'n" enthält. Dieser Film beinhaltet Ausschnitte von 1986-89 und wurde auch mal vor einem BLUTTAT-Konzert in Mülheim gezeigt, was mir damals gut gefiel. Zusätzlich sind auf der DVD 9 Live-Videos von 1985 in Mülheim. Legendärer Stoff ! Holt euch diese essentielle, wichtige Punk-Platte!!!

6) Punkrock #16

Auch wenn es zu 99% kein „richtiges“ Comeback geben wird, so war es doch zumindest angedacht, lässt mich Gitarrist Jor wissen, der jetzt bei Antiplug zockt. Schließlich scheint es noch 'ne breite und bekennende Fan-Base in Deutschland zu geben. Doch nicht nur hier freut man sich über die wenigen Gigs der alten Anarchopunk-Band aus den frühen 1980er-Jahren. Auch in Kolumbien gibt es nach 30 Jahren 'ne irre Community, die sie gerne mal auf der Bühne sehen würde. Wahrscheinlicher wird es deshalb aber auch nicht. Den Strich durch die Rechnung machen die vielen Kilometer, die die einzelnen Bandmitglieder mittlerweile auseinander leben. Es ist, wie es ist. Man muss sich mit den ein bis zwei Shows im Jahr zufrieden geben. Wer sich mehr und regelmäßiger die Gehörgänge von der Band bearbeiten lassen möchte, kann das aber trotzdem tun. Denn Coltura Schock haben nach ihren toll gemachten Razzia-Rereleases auch das aus dem Jahre 1986 stammende Bluttat-Album „Cash, Invoice Or Credit Card“ gerade wiederveröffentlicht. Aber nicht nur das: Zusammen mit der LP erblickt erstmals die Band-Doku „Die Wände kapier'n“ das Licht dieser Welt. Immer wieder witzig, wenn man sich über den DVD-Player über 25 Jahre zurück katapultiert und sieht, was da los war. Na und da der Film immerhin rund 52 Minuten dauert, kann man sich davon auch halbwegs ein Bild machen.